

denn es genügt nicht, nur Wissen zu vermitteln. Es geht auch darum, sich mit Nichtverstandenen auseinanderzusetzen, Fragen zu beantworten — kurz: parteierzieherisch zu wirken.

Die wichtigste Methode zur Aneignung des Marxismus-Leninismus ist Selbststudium — Aussprache. Alle Genossen an ein systematisches Selbststudium heranzuführen, sollte ein dringendes Anliegen jeder Parteileitung sein. Doch sie muß gleichzeitig dafür sorgen, daß die dazu notwendige Literatur rechtzeitig durch den Literaturobmann vorgelegt wird. Während für die „Zirkel zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse“ ein zusammengefaßtes Studienmaterial herausgegeben werden konnte, ist dies für die „Seminare zum Studium neuer Probleme der Theorie und Politik der Partei“ nicht möglich. Die Vielfalt der aktuellen Themen und ihre differenzierte Behandlung erfordern von den Parteileitungen, selbst Initiative zu entwickeln. Hier bewähren sich solche Methoden, wie sie die Parteileitung des Instituts für Regelungstechnik anwendet: Sie wählt aus den zentralen Literaturvorschlägen einige Quellen aus, ergänzt sie durch neueste Literatur (Beschlüsse des ZK, Reden und Berichte führender Genossen, Stellungnahmen der Parteiführung zu aktuellen Problemen usw.) und gibt diese Studienhinweise zusammen mit den Seminarfragen schriftlich an die Teilnehmer heraus.

Anders wieder in der Parteiorganisation der Großbaustelle „Neue Hütte“. Hier wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet die bestimmte, das Parteilehrjahr unterstützende Artikel der „Einheit“ und des „Neuen Weg“ auswerten und

daraus Empfehlungen für das Studium ableiten. An einzelne Teilnehmer werden auch Studienaufträge erteilt, über die sie dann im Seminar sprechen.

Um die Wirksamkeit des Parteilehrjahres zu fördern, räumt die Parteileitung der LPG Olbernhau (Bezirk Karl-Marx-Stadt) dem organisierten Studium einen festen Platz ein. Im Januar und Februar sollen vier Themen aus den Vorschlägen für die Seminare zum Studium neuer Probleme der Theorie und Politik der Partei behandelt werden. Hierzu ist vorgesehen, wöchentlich einmal von 9 bis 12 Uhr in der Seminargruppe zusammenzukommen. Zu jedem Thema soll ein eineinhalbstündiger Vortrag — verbunden mit einer Studieneinführung — gehalten werden. Anschließend studieren die Teilnehmer einhalb Stunden. Bis zum Seminar, das eine Woche später stattfindet, können die Teilnehmer durch weiteres Studium ihre Kenntnisse vertiefen. Am Tage des Seminars sollen die Teilnehmer vor Beginn der Aussprache, für die in der Regel zwei Stunden vorgesehen worden sind, noch einmal in der Seminargruppe eine Stunde konzentriert studieren.

So mannigfaltig die Bedingungen und demzufolge auch die Methoden sein können, so ist doch eines sicher: Die Grundorganisation hat gute Erfolge, die auf das Selbststudium der Genossen großen Wert legt. Hier kommt es in den Seminaren und Zirkeln zu regen und lehrreichen Diskussionen. Es gibt aber auch noch Parteiorganisationen, die ausschließlich oder vorrangig durch Film-, Theater- und Museenbesuche Themen des

Parteilehrjahres behandeln wollen. Das kann von Fall zu Fall möglich sein, wenn durch diese Methode ein Selbststudium über das zu behandelnde Thema gesichert ist bzw. hierzu anregt. Ein Theaterbesuch kann eine wertvolle Ergänzung des Studiums sein und die Diskussion bereichern; jedoch kann er das Selbststudium nicht ersetzen. Nur durch ein intensives Selbststudium kann man sich gründliche und anwendungsbreite Kenntnisse des Marxismus-Leninismus erwerben!

Jetzt steht das Parteilehrjahr im Zeichen der Auswertung der 11. ZK-Tagung und der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer Partei. Die Parteileitungen sollten dementsprechend sichern, daß die aktuellen ideologischen Probleme bei der Behandlung der verschiedensten Themen gründlich diskutiert werden. So ist es zum Beispiel wichtig, in allen Veranstaltungen nachzuweisen, wie die Partei stets ihrer Verantwortung an der Spitze der Arbeiterklasse und des Volkes gerecht wurde.

Die Probleme des Perspektivplanes in ihrer Komplexität berühren alle Seminare und Zirkel, ganz gleich, ob es sich dabei um Aufgaben in der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung, der Volksbildung oder um Fragen der Parteilichkeit und Volksverbundenheit in der Kunst und Literatur handelt.

Die Qualität des Parteilehrjahres in den Grundorganisationen ist wesentlich von der Hilfe und Unterstützung der Bezirks- und Kreisleitungen abhängig. Sie beeinflussen das Tempo des weiteren Fortschritts in der Parteischulung.

Willi Persike
Jochen Eichstädt